

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtsparafasse Reudering
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Zus.-Steuer. Reklamazeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Overten u. bei Anstaltsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 231

Nummer 265

Februus 179

Wildbad, Montag, den 10. November 1924

Februus 179

Jahrgang 59.

Die militärische Jugendausbildung in Amerika

Der Eintritt in den Weltkrieg brachte dem amerikanischen Volk die allgemeine Dienstpflicht, für die so gut wie nichts vorbereitet war. In Beschaffung und dem Nachschub von Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung für die auf die Beine gebrachten Millionen bewährte sich die amerikanische Ordnungsbegabung glänzend. Die ausgebotenen Massen zu kriegsbrauchbaren Soldaten zu machen, erwies sich aber als eine schier unlösliche Aufgabe, weil das schwache stehende Söldnerheer das erforderliche Ausbildungspersonal nicht stellen konnte. — Die Verbündeten mußten mit zahlreichen Ausbildungssoffizieren aushelfen, und trotzdem standen erst nach Jahresfrist leidlich kriegsbrauchbare amerikanische Divisionen in achtunggebietender Stärke in Frankreich.

In einem kommenden Krieg kann und wird voraussichtlich die verbündete Ausbildungshilfe fehlen. Planmäßig arbeitet deshalb die amerikanische Regierung an der Schaffung eines starken, brauchbaren Reserve-Offizierkorps.

In den staatlichen und staatlich unterstützten höheren Schulen, Fachschulen und Universitäten ist die militärische Ausbildung ein Zwangsfach. Die Leitung liegt dem stehenden Heer ob.

1. Junior-Divisionen. Auf den Gymnasien und entsprechenden Anstalten werden aus Schülern von wenigstens 14 Jahren „Junior-Divisionen“ gebildet. Bei den einzelnen Schulen besteht je eine „Abteilung für militärische Wissenschaft und Taktik“ mit Offizieren als Lehrern und Unteroffizieren als Unterlehrern. Rein inoffizielle Ausbildung, 3 Jahre dauernd. In den Kellern der Schulen befinden sich vielfach gedeckte und heizbare Schießstände, so daß ohne den Zeitverlust durch An- und Räummärsche geschossen werden kann.

Außerdem bestehen Militärschulen in der Art der deutschen Kadettenhäuser aus der Vorkriegszeit, auf denen die Ausbildung der Junior-Divisionsschüler vier Jahre dauert, und in denen der Geist von Westpoint, der Bildungsanstalt des aktiven amerikanischen Offizierkorps, herrscht. Die Schüler sind nicht zur Ergreifung des Soldatenberufs verpflichtet.

2. Senior-Divisionen. Auf den Universitäten und diesen gleichgeordneten Fachschulen bestehen „Senior-Divisionen“. Zur Leitung der Ausbildung hat jede Hochschule „eine militärische Abteilung“, diese bildet eine besondere Fakultät mit einem Stabschef als Leiter, Offizieren und Unteroffizieren als Lehrern und Hilfslehrern. Die Militärfachlehre steht den übrigen an Rang und Befugnissen gleich. Die Ausbildung erfolgt nach Waffengattungen getrennt. Studenten der Medizin, Zahnheilkunde und Tierheilkunde werden für entsprechende Verwendung im Heer besonders geschult. Die Ausbildung dauert vier Jahre, davon je zwei Jahre im Grundlehrgang und im Lehrgang für Fortgeschrittene. In beiden Lehrgängen eine vier- bis sechs-wöchentliche Lagerübung mit Truppen des stehenden Heers, während deren die Schüler volle Mannschaftsgehälter erhalten. Vom Kriegsministerium geliefert werden Waffen, Geschosse, Munition, Nahrungsmittel usw. und wohlgestattete Schießstände gehören zu den Lehrmitteln der Universität. Wer sich im zweiten Kurs die erforderliche Befähigung erworben hat, kann nach erfolgreicher Beendigung der Hochschulstudien zum Leutnant d. R. ernannt oder als aktiver Offizier in das stehende Heer übernommen werden.

3. In den Junior- und Senior-Divisionen werden die Schüler der einzelnen Schulen und Hochschulen zu Kompagnien, Bataillonen und Regimentern mit eigenem Militärkorps zusammengestellt. Diese haben Paraden und Befestigungen vor dem örtlichen kommandierenden General und dem Chef des Generalstabs, dem Kriegsminister oder dem Präsidenten der Republik. Militärische Schülerparaden an Gymnasien und Universitäten, befehligt vom kommandierenden General.

Die Offizier- und Unteroffizierstellen der Schüler- und Studenten-Truppenteile werden mit den besten Jünglingen besetzt. So bilden sich an jeder höheren Schule und Universität eigene Offizierkorps. Ein zum Militärdienst geeigneter Schüler oder Student kann nur schwer die Befähigung zu seinem Beruf erlangen, wenn er nicht gleichzeitig in der militärischen Ausbildung Gutes leistet!

Neue Nachrichten

Höhere Aufwertung

Berlin, 9. Nov. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung scheint die Reichsregierung für eine angemessene Aufwertung der Reichs- und Staatsschulden geneigter zu werden. So wurde von amtlicher Seite mitgeteilt, die Regierung werde dem neuen Reichstag einen Gesetzentwurf über die Aufwertung zugehen lassen, der über die Vorschläge des Reichsfinanzministers hinausgehe.

Aus der Wahlbewegung

Berlin, 9. Nov. Der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzbund für das Deutsche Reich, der

Tagespiegel.

Die Konferenz der deutschen Finanzminister und Finanzfachverständigen ist am Samstag fortgesetzt worden. Bei einer etwaigen Aufwertung sollen solche Maßnahmen getroffen werden, daß jeder Spekulationsgewinn daraus unmöglich wird.

Der Wahlaufbruch der Bayerischen Volkspartei nennt als Hauptziele der Partei: Kampf für die Eigenstaatlichkeit Bayerns, Aenderung der Weimarer Verfassung nach föderalistischen Grundsätzen zum Aufbau eines starken Reichs auf der gesunden Lebenskraft der Bundesstaaten, nationale Würde in der Außenpolitik und Aufstellung der Kriegsschuldfrage.

Das Kabinett Seipel ist infolge des Eisenbahnstreiks in Oesterreich zurückgetreten.

Das französische Generalkommissariat für Elsch-Lothringen soll auf 1. Januar durch Gesetz aufgehoben und durch eine Verwaltungsbehörde ersetzt werden, deren Machtsbefugnisse noch nicht bestimmt sind.

Nach der letzten Zählung sind im amerikanischen Senat 53 Republikaner, 41 Demokraten, 2 Farmer, im Abgeordnetenhaus 241 Republikaner, 190 Demokraten, 16 Radikale.

Das französische Kriegsgericht in Trier verurteilte den französischen Soldaten Delheves, der am 23. Dez. vor. J. in Koblenz unter dem Vorwande, er habe einen Kameraden, der im Kaffee geohrfeigt worden war, rächen wollen, drei deutsche Arbeiter durch Schüsse tötete, unter Zustimmung mildernden Umstände zu lebenslangem Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

mehrere wäunten Mitglieder zählt, hat nach eingehenden Verhandlungen mit den Parteien beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, daß sie für die Deutschnationale Volkspartei, die Zentrumspartei und die Nationalsozialistische Freiheitspartei ihre Stimme abgeben, weil nur diese Parteien befriedigende Antworten auf die Aufwertungsfrage gegeben und versprochen, führende Männer des Verbandes an sicherer Stelle auf ihre Reichswahlliste bzw. auf Kreiswahllisten zu setzen.

Der Bezirksparteitag der Sozialdemokratie stellte für den Reichs- und Landtag folgende Bewerber auf: Heimann, Crispian, Bernstein, Hirsch, Jubel, Hirsch, Bartels und Ad. Hoffmann.

Generalkrieg zur Wahl?

Berlin, 9. Nov. Die Hauptstelle der kommunistischen Betriebsräte hat für den heutigen Sonntag eine Versammlung der Vertreter aus dem Reich einberufen, um über eine außerordentliche Unternehmung gegen die Reichstagswahlen Beschluß zu fassen.

Die Arbeiter der Berliner Gasbetriebsgesellschaft haben mit großer Mehrheit den Ausstand beschlossen.

Im Lohnstreik in der Berliner Omnibusgesellschaft machte die Gesellschaft den Vorschlag einer 10prozentigen Lohnerhöhung, der vom Personal angenommen wurde.

Nach einer Mitteilung des Deutschen Eisenbahnerverbands ist mit einem Eisenbahnstreik in den Direktionsbezirken Hamburg und Elberfeld zu rechnen, wenn die Eisenbahngesellschaft in der Befoldungs- und Lohnfrage nicht nachgibt.

Der Prozeß Hermann

Weimar, 9. Nov. In dem Strafverfahren gegen den früheren sozialistischen Ministerpräsidenten Hermann in Thüringen sollte sein Gehilfe, der frühere Regierungsrat Kopf als Zeuge vernommen werden. Kopf hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen. Der frühere sächs. Innenminister Liepmann lehnte als Zeuge die Aussage ab, da er hiezu von der sächsischen Regierung nicht ermächtigt sei. (Es handelte sich um den Ankauf von Waffen für die proletarischen Hundertschaften aus Staatsgeldern.)

Ludendorff — Rupprecht

München, 9. Nov. In einer völkischen Versammlung erklärte General Ludendorff, es sei ihm jetzt klar, daß er schon am 9. November 1923 sich von der „Standesgemeinschaft“ der bayerischen Generale unbewußt getrennt habe, von der ihn diese Generale ausgeschlossen haben. Hindenburg habe, als er von dem Kronprinzen Rupprecht um Vermittlung in dem Streit gebeten wurde, dem Kronprinzen nahegelegt, seine Beleidigungen gegen Ludendorff zurückzunehmen. Daß Rupprecht ihn beleidigt habe, werde er nachweisen.

Keine Auflösung des badischen Landtags

Karlsruhe, 9. Nov. Das Zentrum brachte im Landtag den Antrag ein, den Landtag aufzulösen. Dafür stimmten das Zentrum, die Deutschnationalen, der Landbund und die Kommunisten mit zusammen 52 Stimmen. Da die Sozialdemokraten und Demokraten den Saal verlassen hatten, um die Abstimmung zu Fall zu bringen, war die für den Initiationsantrag nötige Anwesenheit von drei Vierteln aller Abgeord-

nerten (65 bei einer Gesamtzahl von 86 Mitgliedern) nicht vorhanden. Der Antrag wurde vom Präsidenten für erledigt erklärt.

Das französische Kriegsgericht

Mainz, 6. Nov. Das Kriegsgericht fällt am 6. November gegen 18 Mainzer Personen Strafen von zwei Wochen bis 3 Monaten, weil sie nationalen Verbänden angehört.

Eisenbahnstreik in Oesterreich unter Führung der Völkischen

Wien, 9. Nov. Die Angestellten der österreichischen Bundesbahnen und der Direktion sind in der Nacht zum Samstag um 12 Uhr allgemein in den Ausstand getreten, nachdem sich die längere Zeit hindurch geführten Gehalts- und Lohnverhandlungen mit der Oberleitung zerschlagen hatten. Präsident Günther reichte sein Rücktrittsgesuch ein. Der Ministerrat trat sofort zusammen und beschloß seinerseits den Rücktritt des Kabinetts, da Bundeskanzler Seipel die ablehnende Stellungnahme Günthers ausdrücklich gebilligt hatte.

Einige Blätter heben hervor, daß zum erstenmal in Oesterreich in dem Streik die Völkischen die Führung haben. Diese entscheidende Wendung habe Seipel in erster Linie zum Rücktritt veranlaßt. Daher haben sich auch alle Beamten bis in die höchsten Stellen dem Ausstand angeschlossen. Die sozialistische „Arbeiterzeitung“ schreibt, die ganze Forderung habe eine halbe Million Friedenstronen betragen, es sei daher eine nichtige Ausrede Seipels, wenn er behauptete, die Forderungen des Eisenbahnpersonals hätten die Gesundmachung des Staates gefährdet. Es komme Seipel nur darauf an, die öffentliche Meinung gegen die Eisenbahner aufzubehnen. Die Oesterr. Tagesztg. sagt, Seipel habe schon lange einen Vorwand für den Rücktritt gesucht. Die Blätter meinen, es werde ein Beamtenkabinett gebildet werden.

Der Fall Rathusius

Paris, 9. Nov. Der Beamte der deutschen Botschaft von Kinteln unterhielt sich im Gefängnis von Ville 1 1/2 Stunde lang mit General von Rathusius in Anwesenheit eines französischen Offiziers, der vom Pflanzkommandanten bestimmt worden war. Kinteln hat darüber in Paris Bericht erstattet. General Rathusius hat Einspruch gegen das Urteil eingelegt, das ihn zu 5 Jahren Gefängnis wegen angeblichen Mord- diebstahls verurteilt hat. Sein Verteidiger Nicolai aus Metz wird nach Ville kommen. Der neue Prozeß soll in 10 Tagen eröffnet werden.

Neues Kohlenabkommen

Paris, 9. Nov. Die „Journée Industrielle“ teilt mit, es sei ein deutsch-französisches vorläufiges Abkommen unterzeichnet worden, durch das die am 28. Oktober unterbrochenen Lieferungen von Kohlen und Koks in der Weise wie vor der Ruhrbesetzung wieder aufgenommen werden sollen. Die Entschädigungskommission werde die Lieferung, wahrscheinlich 600 000 Tonnen im Monat, noch festlegen. Die Regierungen haben das Abkommen zu bestätigen.

Die Finsen der Türkenschuld

Paris, 9. Nov. Während des Kriegs hatte die Verwaltung der Dette Publique Ottomane (eine Art Daweschbehörde zur Zwangsverwaltung der türkischen Staatsschulden vor dem Krieg) einen Zinsbetrag, der sich mit Zinseszinsen auf 200 Millionen Franken belaufen soll, bei der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft und der Bank S. Welschbörder in Berlin fahungsgemäß hinterlegt. Die Aktionäre der Schuldenverwaltung hatten auf Herausgabe der Summe geklagt, das deutsch-französische Schiedsgericht hat aber nach der „Information“ die Klage, die sich auch gegen die Reichsverwaltung richtete, abgewiesen.

Zurückziehung der englischen Besatzung?

Paris, 9. Nov. Im „Echo de Paris“ schreibt Pertinax, im neuen englischen Kabinett sei eine starke Stimmung für die Zurückziehung der englischen Besatzung. Churchill und Birkenhead richten ihre Aufmerksamkeit mehr auf Indien und Aegypten und auf das bolschewistische Rußland als auf Köln. Sie wollen, daß man Deutschland schon und ihm die Durchführung des Versailler Vertrags möglichst erleichtere. Frankreich habe zu erwarten, daß es dringender als bisher an seine Schulden an England gemöhnt werde. Churchill gehe nämlich darauf aus, die Steuern in England herabzusetzen. — In Paris werden die Mitteilungen ernst aufgenommen, und wenn man auch glaubt, daß mit Baldwin und Chamberlain, dem Außenminister gut auszukommen sei, so besche doch kein Zweifel darüber, daß die neue Regierung in England schon mit Rücksicht auf die eigenen Dominions (Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika) und die Vereinigten Staaten dem Genfer Protokoll (Schiedsgericht, Sanktionen usw.) nicht beitreten werde.

Eine englische Stimme gegen französische Ueberfretungen
London, 9. Nov. Dem „Daily Telegraph“ wird von

einem diplomatischen Mitarbeiter geschrieben, der Vorgang in Singo Isadt, wo einige Verbandsmitglieder der Ueberwachungskommission von der Volksmenge belästigt wurden, sei in der Pariser Presse stark übertrieben worden, um gegen Deutschland zu hetzen. Dem Vorgang sei keine besondere Bedeutung beizumessen.

Aus den englischen Finanzen

London, 9. Nov. Der neue Schatzkanzler Churchill hat sein Amt bereits übernommen, da die Finanzverhältnisse während der zehnmonatigen Verwaltung Snowden's sehr ungünstig geworden sind. Für die im Februar fällig werdende Einlösung der 34-prozentigen Schatzscheine in Höhe von 134 Millionen Pfund Sterling ist in der Staatskasse kein Pfund vorhanden. Churchill wird daher die Deckung durch eine neue Anleihe beschaffen müssen. Da die Regierung Mac Donalds ferner veräußert hat, die Beteiligung des britischen Reichs an der Englisch-perussischen Erdölgesellschaft Shell und Warman durchzuführen, die vom früheren Kabinett Baldwin bereits beschlossen war, damit das nötige Öl für die britische Flotte gesichert werde, so sind auch hierfür bedeutende Summen aufzubringen. Die zu tausenden Aktien sind inzwischen von 5,25 auf 14 Millionen Pfund gestiegen.

Ein Parlament für (Deutsch-)Südwest

London, 9. Nov. In einer Rede leitete der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Herjog mit, daß für das frühere Deutschwest ein eigenes Parlament errichtet werden solle, dessen Mitglieder teils gewählt teils von der südafrikanischen Regierung ernannt werden sollen. Die Verwaltung der Eingeborenen-Angelegenheiten der Eisenbahnen und der Hölle werden ausschließlich in den Händen der Regierung bleiben. Die deutsche Bevölkerung, die eine rühmliche Haltung bewahren, sollen volle Gleichberechtigung erhalten. Die Engländer hätten sich überzeugt, daß die deutschen Siedler nun tatsächlich Afrika als ihre Heimat betrachten.

Coolidge unumkehrbar

Washington, 9. Nov. Der „Chicago Tribune“ wird gemeldet, Abgeordnetenhaus und Senat sollen am 4. März (nach der eigentlichen Präsidentenwahl) aufgelöst werden. Der neue Kongreß (so werden die beiden Häuser zusammen genannt) würde erst im Dezember 1925 einberufen werden, außer wenn ein unvorhergesehener besonders wichtiger Fall vorläge. Coolidge wünscht, daß das erste Jahr seiner Regierung vollkommen „ereignislos“ verlaufe. Das Land solle sich ganz seinen Geschäften widmen und Industrie und Ackerbau sollen vom Kongreß möglichst unbehelligt bleiben.

Vom chinesischen Bürgerkrieg

London, 8. Nov. Wie Reuters aus Tschifu meldet, ist Wupeifu an Bord eines Frachtschiffs im dortigen Hafen eingetroffen. Es wird mit der Möglichkeit einer Truppenlandung gerechnet. Drei weitere amerikanische Zerstörer sind eingelaufen. Auf Befehl des amerikanischen Geschwaderkommandanten sind 240 Mann zum Schutze der fremden Niederlassungen an Land geschickt worden.

Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. Stuttgart als Flugzeughafen. In der Pressestelle des Staatsministeriums wurden den Stuttgarter Blättern durch Vertreter des Deutschen Aero-Klubs in Berlin interessante Mitteilungen über die Pläne der Gesellschaft über die Einbeziehung Stuttgarts in den ordnungsmäßigen Luftverkehr des Klubs gemacht. Es kommen drei Linien in Betracht: (Köln-) Frankfurt-Stuttgart-Jülich (-Mafelle), München-Stuttgart-Paris und Stuttgart-Berlin. Als Flugplatz möchte zunächst noch wahrscheinlich der Cannstatter Wasen benützt werden, da er aber verhältnismäßig schmal ist und tief liegt, sind Verhandlungen wegen Erwerbs eines höher gelegenen Platzes eingeleitet. Die den Verkehr einschränkende Bestimmungen des Versailleser Vertrags hofft man mit englischer Hilfe beseitigen zu können. Es würden Einrichtungen zu treffen sein, die den Flugzeugverkehr auch während der Nacht ermöglichen (Lichtzeichen). Da der Luftdienst für Postbeförderung bezüglich der Schnelligkeit jeder anderen Beförderungsart weit überlegen ist — ein Flugzeug legt z. B. die Strecke München-Jülich in 2½ Stunden zurück, während der Schnellzug 9 Stunden fährt —, so ist ihm zweifellos eine Zukunft beschieden. — Am Samstag fanden einige Probestübe statt, wozu die Herren des Klubs die Vertreter der Stuttgarter Presse geladen hatten, um sich von der Annehmlichkeit einer Luftreise überzeugen zu können.

Liebe Menschen, wenn ihr wüßtet, welche Wunder Liebe tut, mancher Mensch wär' manchem Menschen schon sich selbst zuliebe gut!

Max Beyer.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

36. (Nachdruck verboten.)

„Warum“, fragte Anneliese sich immer wieder, „wenn er mich liebte, — warum sprach er nie ein Wort davon?“

Sie sah jetzt alles in einem anderen Lichte, manches Wort, manche Andeutung wurde ihr jetzt erst klar. Gewiß hätten auch die Eltern es lieber gesehen, wenn ihre Wahl auf Hans-Heinz gefallen wäre.

„Und ich hätte dann vielleicht in der geliebten Heimat bleiben können, wenn Hans-Heinz das Gut übernommen hätte,“ dachte sie und erschraf, daß ihr ein derartiger Gedanke kam.

Aus diesem Sinnen riß sie Pauls Stimme.

„Na, Anneliese, was stehst du da und starrest dem Wagen nach? Du müchtest wohl auch in so einem eleganten Automobil fahren? Was?“ rief er und senkte ein wenig. „Ja, ja — das ist eben nur für die Reichen! Hans-Heinz kann sich das erlauben — sein Vater soll mehrfacher Millionär sein. Unsereiner darf an so etwas nicht denken. Uebrigens kam mir mein alter Freund so sonderbar vor. Ich kenne den lustigen Kameraden gar nicht mehr. Nicht einmal einen Glückwunsch hatte er für mich, als ich ihm mitteilte, daß ich mich verlobt habe. Selbstam benahm er sich dabei — sehr seltsam! Er starrte mich immer nur an, ohne ein Wort zu sprechen. Und dann wandte er mir den Rücken zu und ließ mich stehen.“

Anneliese antwortete nicht. Der Blick, den sie aufgefassen und in dem das ganze Leid eines gequälten Herzens lag, beunruhigte sie mehr, als sie sich selbst eingestehen wollte. Sie dachte an jenen Sonntag-

Jungfernot. Der Württ. und Rath. Lehrerverein haben in einer Eingabe an den Finanzausschuß des württ. Landtags auf die große Not hingewiesen, in der 1800 im Volksschuldienst nicht verwendete Junglehrer und Lehrerinnen sich befinden. Es werden verschiedene Forderungen zur Besserung der derzeitigen Verhältnisse gestellt, vor allem: Einstellung des Schulabbaus und Beginn des Wiederaufbaus.

Erwerbslosenfürsorge. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart betrug am 29. Okt. 646 Personen und am 4. Nov. 593 Personen. Bei den Männern ergab sich ein Abgang von 49 Personen, bei den Frauen von 4 Personen.

Jugendgärten. In verschiedenen Gegenden Groß-Stuttgarts werden mit Unterstützung des Jugendamts Hortgärten unterhalten. Ein Lehrer, der dem Garten vorsteht, leitet die Buben und Mädchen bei der Arbeit an. Eifrig werden Gemüse, Obst und Blumen gepflanzt, geätelt, gegossen, Samen gezogen und dergl. mehr. Und was der Garten trägt, das erhalten die jungen Gärtner zu ganz niedrigen Preisen, die gerade noch die für den Garten nötigen Ausgaben decken. Der größte Stolz aber ist es, wenn das Gemüse und die Früchte schöner sind als die aus dem Markte.

Vortrag Lufner. Der deutsche Seeheld Graf Lufner wird auf Einladung des Marinevereins am 14. November in einem öffentlichen Vortrag im Sieglehaus eine Schilderung der berühmten 64000 Kilometer langen Kreuzerfahrt mit dem einzigen Segelschiff „Secadler“ im Weltkrieg geben.

Aus dem Lande

Kleinbockwar, 9. Nov. Selbstmord. Der 45 Jahre alte Gemeinderat und Forrenhalter August Wiener, der in den Nerven vollständig zusammengebrochen war, beging Selbstmord.

Hall, 9. Nov. Aus dem Gemeinderat. Nachdem vor kurzem die Fremdenwohnsteuer abgeschafft worden war, hat der Gemeinderat auch die Aufhebung der Wertzuwachssteuer beschlossen, da sie wenig einbringt.

Hall, 9. Nov. (Die Genossenschaftsbäckerei. Eine zahlreiche besuchte Landwirteversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Genossenschaftsbäckerei, die die Vereinigten landwirtschaftlichen Genossenschaften hier errichten wollen und gegen welchen Plan der Gewerbeverein und die ihm angeschlossenen Innungen kürzlich Stellung genommen hatten. Die Landwirte stellen sich ausnahmslos hinter ihre Vertrauensleute und Ausschußmitglieder, die den Beschluß der Bäckereierrichtung gefaßt haben. Die einzelnen Genossenschaften werden in ihren Generalversammlungen noch über die Sache beraten, doch kann man heute schon sagen, daß die Genossenschaftsbäckerei, für die übrigens schon die ersten Arbeiten gemacht werden, bald zur Wirklichkeit wird.

Neuenbürg, 9. Nov. Freisprechung. Der Tiefbauunternehmer Kohler aus Zalmühle, O.A. Colm, hatte sich in einem Brief an den Vorstand des Bauamts für öffentliche Wasserversorgung Oberbaurat Groß-Stuttgart in scharfer Weise beschwert, daß Groß die Zuteilung von Aufträgen an Kohler wiederholt durch Beeinflussung der Gemeinde usw. vereitelt habe. Es wurde Beleidigungsklage angehängt. In der Verhandlung vor dem hiesigen Großen Schöffengericht wurde aber für derartige Fälle der Beweis erbracht. Kohler wurde unter Jubilligung der Wahrung berechtigter Interessen freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übernommen.

Ebersbach a. F., 8. Nov. Vielbegehrt. Um die hiesige Ortsvorsteherstelle haben sich nicht weniger als 22 Bewerber gemeldet, darunter 4 Berliner, unter ihnen auch Dr. Fritz Becht, Kammerzienrat, ferner ein Publizist, 1 Oberfinanzinspektor im Ruhestand und 1 Kaufmann; außerdem aber auch ein Architekt aus Stuttgart.

Kulendorf, 8. Nov. Aus der Schule. Im Laufe des Schuljahrs wurden verschiedene Gedichte von Schülern behandelt, u. a. auch das Lied von der Glode. Gelegentlich fragte der Klassenlehrer, in welchem Gedicht der große Dichter das Schalten und Walten der Hausfrau so trefflich geschildert habe. „Im Kampf mit dem Drachen“ war die Antwort eines der Schüler.

Teinach, 8. Nov. Hastenlassung. Der Bäcker des Cafe Argen in Langenargen, Gustav Stöhr, der bekanntlich wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftiert war, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Haigerloch, 9. Nov. Der Streik um die Madonna von Haigerloch. Einige Aufregung verursachte in letz-

ter Zeit der Verkauf des berühmten Madonnenbilds von Haigerloch. Das Bild wurde leinerzeit ohne Genehmigung der Regierung, obwohl es unter die Verordnung zum Schutz der Kunstwerke fiel, um einen mäßigen Papiermarktpreis verkauft. Nach dieser Verordnung, die durch ein Gerichts-urteil bestätigt wird, ist der Verkauf nichtig und der Gemeindegeldbesitzer steht das Recht zu, das Bildwerk von dem Frankfurter Käufer zurückzufordern. Es ist zu hoffen, daß sie dieser Aufforderung nunmehr nachkommt.

Ulm, 7. Nov. Der Neue Bau. Der Aufbau des massiven Dachgeschosses ist fertig gestellt. Mit dem Aufschlagen des hölzernen Dachstuhls, zu dem rund ein Vierteltausend Kubikmeter Holz benötigt wird, kann nunmehr begonnen werden. Der vom Brand teilweise verschont gebliebene Dachstuhl einschließlich der Decken des Nordflügels wird abgebrochen und in der bisherigen Form massiv wieder aufgebaut.

Ravensburg, 7. Nov. Vom Auto überfahren. Gestern fuhr ein Auto von Mengen in raschestem Lauf von Weingarten her durch die Gärtenstraße. Das vierjährige Söhnlein des Monteurs Bochmüller sprang die Straße herunter in das Auto hinein, das den Knaben überfuhr und tötete.

Friedrichshafen, 7. Nov. 100jähriges Jubiläum der württ. Bodenseeschifffahrt. Am 10. Nov. sind 100 Jahre verflissen, seit das erste Dampfschiff die Fluten des Schwäbischen Meers in kühner Fahrt durchquerte.

Baden

Karlsruhe, 9. Nov. In einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg gerieten zwei Schirmsticker aus Straßburg in Streit, in dessen Verlauf der eine einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib erlitt. Der Täter ging flüchtig.

Porzheim, 9. Nov. Der Arbeitgeberverband für Porzheim und Umgebung e. V. hat jetzt drei von der Stadtgemeinde gemietete Wärmehallen als Unterrichtsräume für die Arbeiter der Schmelzwarenindustrie während der Mittagspause zur Verfügung gestellt; sie werden vom nächsten Montag ab in Betrieb genommen. Die Hallen befinden sich auf dem Theaterplatz, Ecke Goethe- und Badstraße und der Kalkbrennstroße. Außerdem stehen noch Räume in vier hiesigen Schulen zur Verfügung. Damit ist ein Brückenschlag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt worden. — Für die kaufmännischen Angestellten und für das weibliche gewerbliche und technische Personal in Kontor und Kabinett sind für den Monat November die Gehälter neu geregelt worden.

Heidelberg, 9. Nov. Die Heidelberger Badegesellschaft, die in diesen Tagen mit dem Bau ihres Kurhauses am Bangerotplatz begonnen hat, wird in eine GmbH. umgewandelt, nachdem die Aktiengesellschaft ihr Papiermarkkapital verloren hat und Sachwerte von Bedeutung nicht vorhanden waren. Der Bau des Kurhauses, mit dem ein Hotel verbunden sein soll, wird von der Firma Grün u. Wilsinger in Mannheim ausgeführt, die sich wie verlautet, mit der Höhe der Baukosten an der Gesellschaft durch den Bezug von Anteilscheinen beteiligt. Die Gesamtkosten der Anlage belaufen sich auf 1½ Millionen Mk. Die Stadt Heidelberg war an der Aktiengesellschaft ausschlaggebend beteiligt. In der GmbH. dürfte sie, da ihre Beteiligung auf 100 000 M. zusammenschmolzen ist, im wesentlichen mit den aus der Verletzung der Quelle und des Grundstückes sich ergebenden Rechten beteiligt sein.

Mannheim, 9. Nov. Das Hochwasser ist nun wieder soweit zurückgegangen, daß das Vorland an der neuen Brücke und der Leinpfad wieder vom Wasser frei sind. Der Schleppzug, der seit einer Woche in Heidelberg festlag, konnte heute früh seine Weiterfahrt nach Heilbronn antreten.

Die Mafern sind zurzeit unter den Kindern der Stadt stark verbreitet. Von einer Volksschulkasse sind etwa zwei Drittel der Schüler erkrankt.

Wegen Brandstiftung hatten sich der 28jährige Schlosser Erich Wollasch, der 35 Jahre alte Bürodiener Jakob Sommer und dessen Ehefrau, die Schwester des Wollasch, zu verantworten, die ihr Haus in Sandhofen in Brand gestellt hatten, um sich in den Besitz der Versicherungssumme von 10 000 Mark zu setzen. Das Gericht verurteilte Wollasch zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, die Ehefrau Sommer wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Sommer wurde mangels Beweisen freigesprochen.

nette Gesellschaft, wo wir verkehren werden. Darum beruhige dich nur, Kleine — die Liebe überwindet alles.“

Damit traten sie ins Haus.

Frau Minna war der Abschied von Hans-Heinz recht schwer gefallen. Sie hatte den lebenswürdigen, heiteren jungen Menschen ins Herz geschlossen, als wäre er ihr eigener Sohn.

Es wurde ein recht stiller Abend. Die Hausfrau sah wortkarg bei dem Brautpaar, der Vater entschuldigte sich mit schriftlichen Arbeiten, die unbedingt noch heute erledigt werden mußten. Kurt schlief schon immer gleich nach dem Abendessen in seinem Stuhle ein, sodaß man ihn ins Bett schaffen mußte.

Auf Tanned war es recht still geworden, nachdem auch Paul wieder abgereist war, da die Ferien ihr Ende erreicht hatten. Der Herbst nahte mit Miesenschriften, die Abende wurden recht kühl, und das Laub begann sich bunt zu färben. Die fröhlichen kleinen Sängler und die zwitschernden Schwärmlinge waren längst schon fortgezogen.

Die letzten Feldfrüchte wurden hereingebracht, und auf den Aedern sah man allenthalben die Feuerchen brennen, durch die Kartoffelkräuter und sonstiges überflüssiges Zeug verbrannt wurden. Jubelnd trugen die Dorfkinde immer neue Nahrung herbei und warfen Kartoffeln in die aufstodernden Flammen, um sie dann, wenn auch braun und schwarz gebraten, mit gutem Appetit zu verzehren.

Lächelnd sah Anneliese, wenn sie mit aufs Feld ging, dem lustigen Treiben der Kinder zu. Wie oft hatte sie sich selbst daran beteiligt.

Und nun sollte sie dies alles zum letzten Male sehen!

Sie war viel stiller geworden. Ihr übermütiges Lachen, das sonst das Haus erfüllte, schien ganz verstummt zu sein. Auch ihre lustigen Lieder erschallten nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

Infolge einer Herzlähmung ist hier der Besitzer des altberühmten Mannheimer Hotels „Pfälzer Hof“ Rudolf Reich, im Alter von 50 Jahren gestorben. — Seit dem 1. November wird hier der 12 Jahre alte Karl Schneiderberger vermisst.

In Ludwigshafen ist der 42 Jahre alte Bahnspektoral Wilhelm Bohlsten in einen Schacht im Hauptbahnhof der Treppe hinabgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

Tarberbischofsheim, 9. Nov. Tot aufgefunden wurde der 52 Jahre alte Joseph Walther aus Neunkirchen bei Hundheim, der im Erzb. Gymnasialkonvikt bedienstet war. Vermutlich hat er sich durch Sturz in der Scheuer einen Genickbruch zugezogen.

Buchen, 9. Nov. Die Scheuer des Leonhard San und des Samenhändlers Alois Bauer in Altheim wurden durch Feuer vollständig vernichtet.

Geisingen (bei Donaueschingen), 9. Nov. Auf der Strecke Donaueschingen—Immenhingen wollte sich ein plötzlich toblich gewordener Mann zum Abortfenster des fahrenden Zugs hinauswerfen. Nur mit größter Mühe konnte der Mann überwältigt und ins Krankenhaus Geisingen eingeliefert werden.

Müllheim, 9. Nov. In der ehemaligen Artilleriekaserne brach infolge Entzündung von Fellen, welche ein Mieter auf dem zweiten Stockwerk zur Herstellung von Schuhwägen aufgesperrt hatte, ein Brand aus. Dank der dicken Mauern des Gebäudes konnte ein Weitergreifen des Feuers vom zweiten Stockwerk auf die übrigen Räume verhindert werden. Einem jungen Ehepaar verbrannten sämtliche neu angeschafften Möbel.

Waldshut, 9. Nov. An Untereggingen brannte das Anwesen des Karl Schmutz vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden.

Karlsruhe, 7. Nov. Heute trat das Plenum des Landtags zur Wahl des Staatspräsidenten und des Landtagspräsidenten zusammen. Das Zentrum weigerte sich, den bisherigen Vizepräsidenten des Landtags, Abg. Gebhard (Vdbb.) wiederzuwählen. — Das Zentrum ist für sofortige Neuwahl des Landtags. Sozialdemokratie und Demokratie wollen aber nicht und verweisen auf die Verfassung, die für Auflösung des Landtags eine Volksabstimmung vorsieht.

Zu Beginn der heutigen Nachmittagsitzung des badischen Landtags widmete der neu gewählte Präsident Dr. Baumgärtner dem Altheimer Hans Thoma einen tief empfundenen Nachruf. Hans Thoma gehörte von 1905—1908 der Ersten Kammer als Mitglied an.

Karlsruhe, 7. Nov. Landgerichtsrat Wilhelm Ungerer in Karlsruhe wurde zum Oberlandesgerichtsrat und Dr. Karl Wälde in Konstanz zum Landgerichtsdirektor und Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen beim Landgericht Offenburg. Oberamtsrichter Franz Rog in Pfullendorf zum Landgerichtsrat in Konstanz, Regierungsrat Dr. Alfred Lederle beim Justizministerium zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, Amtsrichter Dr. Eugen Weiß in Waldshut zum Ersten Staatsanwalt in Offenburg, die Staatsanwälte Dr. Max Heiblauff in Offenburg zum Oberamtsrichter in Pfullendorf und Ludwig Heinsheimer in Karlsruhe zum Amtsrichter in Waldshut und Gerichtsassessor Dr. Joseph Richter zum Regierungsrat beim Justizministerium ernannt. — Staatsanwalt Emil Homburger in Freiburg wurde auf Ansuchen aus dem Justizdienst entlassen.

Pforzheim, 7. Nov. Als der 40jährige verheiratete Fabrikarbeiter Christian Eisenmann, Vater von vier Kindern, von Klein-Billars nach Hause ging, scheuten die beiden Pferde eines Fuhrwerks vor zwei Jägern. Eisenmann, der wegen des Jüngerlaufs des Wagen nicht gehört hatte, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Unterbischofsheim bei Bruchsal, 7. Nov. Bei Feldarbeiten rutschte die 33jährige Ehefrau des Landwirts Wilhelm Henninger auf dem schlüpfrigen Wege aus und geriet unter einen mit Rüben beladenen Wagen. Der Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Sie starb wenige Stunden nach dem Unglücksfall.

Mannheim, 6. Nov. Heute früh halb 7 Uhr brach in der Wohnung des Arbeiters Joseph Heiler ein Zimmerbrand aus, bei dem die 15jährige Tochter ums Leben kam.

In der Zahl der Erwerbslosen ist eine rückläufige Bewegung eingetreten. Am 28. Oktober betrug die Erwerbslosenzahl 9817 gegen 9970 am 21. Oktober.

Bensheim, bei Weinheim, 7. Nov. Die hiesige Firma Louis Gunttram A.-G., Weingroßhandlung, konnte das Fest ihres 100jährigen Bestehens feiern. Das Haus hat sich besonders um die Einführung und Verbreitung der pfälzischen Weine verdient gemacht.

Tarberbischofsheim, 7. Nov. In den letzten Tagen wurden hier wieder zwei neue Fundstellen aus vorgeschichtlicher Zeit entdeckt. Es handelt sich wahrscheinlich um Wohnstätten, die in die Erde eingegraben waren. Man fand etwa einen Meter unter der Erdoberfläche eine Schicht Aschenerde mit vielen Trümmern vorgeschichtlicher Urnen und den Resten von Tierknochen. Außerdem stieß man auf eine Begräbnisstätte.

Baden-Baden, 7. Nov. Das auf der Friedrichshöhe gelegene Hotel „Eden“, einst Sanatorium Eberis, wurde vom Reichsbund der Kommunalbeamten angekauft.

St. Georgen, 7. Nov. Hier entfernte sich vor einem Monat die schwermütige Witwe Karoline Schneckenburger von Sommerau nachs heimlich aus ihrer Wohnung. Ihre Leiche wurde aus dem Klosterweiher gelandet. Sie hat Selbstmord begangen.

Maulburg (bei Schopfheim), 7. Nov. Der Einbruch in das Rathaus von Maulburg, bei dem 500 Schweizer Franken gestohlen, aber im gleichen Schrank liegende 1500 Rentenmark unberührt gelassen wurden, hat rasch eine Aufklärung gefunden. Ein Polizeihund aus Brombach nahm die Spur auf und ging ihr in zweifelhaftem Suchen bis Hölstein nach. Hier bellte er vor dem Haus eines Bahnwärters, in dem zwei junge Leute als Kostgänger wohnten. Als der eine von ihnen heimkam, wurde der Hund wohl unruhig, bellte aber nicht. Dann sprang der Hund in das Zimmer des zweiten Kostgängers, des Fabrikarbeiters Pol, und legte sich auf dessen Bett. Pol, der in der Papierfabrik in Maulburg arbeitete, wurde herbeigeholt, und der Hund verbellte ihn. Nach kurzem Leugnen legte Pol in Geständnis ab und gab das Geld wieder heraus. Er wurde verhaftet.

Triberg, 7. Nov. Die zahlreichen noch im Gang befindlichen Arbeiten, die der Ausbesserung der Tunnels auf der Schwarzwaldbahn dienen, sind jetzt eingestellt worden, weil angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit und der Möglichkeit des Frosteintritts die Fortführung unweckmäßig erscheint.

Der Buhtag ist von der jetzigen Regierung in Thüringen wieder eingeführt und der Revolutionstag (9. Nov.) als Feiertag aufgehoben worden. Auch im braunschweigischen Landtag ist ein Antrag eingebracht worden, den vor drei Jahren abgeschafften Vondesbuhtag wieder einzuführen.

Vergrößerung des Bayreuther Festspielhauses. Der Stadtrat in Bayreuth hat eine Vergrößerung des Richard-Wagner-Theaters beschlossen. Der Bühnenbau erhält einen großen Ausbau, der hauptsächlich durch Aufbewahrung der großen Dekorationsstücke und deren leichter Beförderung dienen soll. Ferner soll das obere Stockwerk weiter ausgebaut werden. Dort soll dann ein Orchester- und Gesangsprobensaal untergebracht werden.

Die Tüfchen fürchten „Ariemhilds Rache“. In Prag ist die Aufführung des zweiten Teils des Nibelungenfilms, „Ariemhilds Rache“, mit der Begründung verboten worden, daß bei der Tendenz des Films, insbesondere des zweiten Teils, Ausschreitungen zu befürchten seien!

Weibliche Verste dürfen in London nicht heiraten. Der Stadtrat von London hat dieser Tage beschlossen, daß die Damen, die im Besitz eines medizinischen Dokortitels sind und in den städtischen Krankenhäusern angestellt sind, ihren Dienst aufgeben müssen, wenn sie sich verheiraten. Obwohl der Stadtrat mit diesem Beschluß nur ein schon bestehendes, für die Lehrerinnen gültiges Verbot auf einen anderen Beruf ausdehnt hat, hat diese Neuerung die Betroffenen in große Aufregung versetzt. Man zählt zurzeit 34 weibliche Verste, die zum Kollegium der Londoner städtischen Krankenhäuser gehören.

Miesels Kell würde der L. 3. 126 gebrauchen, um bis zur Sonne zu gelangen? Wenn wir eine Stundengeschwindigkeit von nur hundert Kilometern zugrundelegen, würde L. 3. 126 in fünf Monaten erst bis zum Mond anlangen. Nach 5800 Jahren würde er auf der Venus eintreffen, aber erst nach 17 000 Jahren auf der Sonne! Die Entfernung Erde—Sonne legt das Licht beinahe in 8 1/2 Minuten zurück. Im Vergleich hierzu haben unsere Verkehrsmittel also noch Schnecken tempo.

Unersörte Vorgänge. Im Bahnhofskommissariat des Roten Kreuzes am Sächsischen Bahnhof in Berlin wurden schwere Verfehlungen festgestellt. Der Hauptbeschuldigte ist der Vorsteher Oberpostinspektor Adolf Jeschke. In seinem Dienstzimmer fanden allmählich die wildesten Gelage usw. statt. Die diensttuenden Sanitäter waren ständig betrunken und Mitwisser der nicht wiederzugebenden Verfehlungen Jeschkes, der die Kollage der Flüchtlinge in gewissem Sinn in schamloser Weise ausnützte. Die Standaalgeschichte dürfte weitere Kreise ziehen. Jeschke und mehrere Beamte sind verhaftet.

Die Wiener Staatsoper, von deren musikalischer Leitung Richard Strauß dieser Tage zurückgetreten ist, steht in Verhandlungen mit Generalmusikdirektor Fritz Busch an der Dresdener Staatsoper (früher in Stuttgart) wegen Uebernahme der Leitung in Wien.

Neue Bischofsstühle in Deutschland. An Stelle der bisherigen „nordischen Missionen“, die Hamburg, Bremen, Lübeck, Schleswig-Holstein und Mecklenburg umfassen und bisher vom Bischof von Danabück als apostolischem Provinzial verwaltet wurden, soll nach einem Abkommen mit der Reichsregierung ein Bischofssitz in Hamburg errichtet werden. Weitere Bischofssitze sollen in Erfurt und Magdeburg in Aussicht genommen sein.

England bemüht sich um das Zeppelinpatent. Wie bereits gemeldet wurde, ist in England der Bau zweier Luftschiffe für den Verkehr nach Ägypten und Indien geplant. Sowohl die staatliche Luftschiffverleiher als die englischen Waffen- und Stahlwerke Vickers suchen nun das deutsche Zeppelinpatent zu erwerben. Angeblich will die Firma Vickers Motoren mit Wasserstoffbetrieb anwenden, wodurch die vom Luftschiff mitzuführende Menge Brennstoff bedeutend vermindert würde. Derartige Versuche sind in Deutschland nicht unbekannt, man hat aber davon Abstand genommen, weil bei der Wasserstoffverbrennung eine gefährliche Wärmeentwicklung stattfindet. Den englischen Angaben ist daher nicht recht zu trauen.

Ist Theaterbesuch eine Sünde? König Friedrich Wilhelm III. von Preußen war wegen seiner Frömmigkeit und Kirchlichkeit bekannt. Trotzdem liebte er sehr das Theater. Eines Tags nun erhielt er von einem treuen Untertanen aus Barmen einen Brief, worin dieser ihn um seines Seelenheils willen beschwor, er möge den lässlichen Theaterbesuch unterlassen. Der König war betroffen und fragte bei nächster Gelegenheit den Prälaten Eglert, ob der Theaterbesuch eine Sünde sei. Eglert erwiderte: „Wenn es eine Sünde wäre, würden Eure Majestät nicht hingehen?“ Der König war befriedigt, und er ließ dem besorgten Bürger den Bescheid des Prälaten zugehen, — aber er schränkte auch den Theaterbesuch etwas ein.

Seltene Weidmannsheil. Auf einer Treibjagd bei Rudolfsberg O.L. Crailsheim fing ein Jagdpächter in einer dichten Fichtenschonung einen starken Sechserbock lebend ein. Der durch die Treiber hochgebrachte Bock lief aus der Dichtung bei dem Stand des Jägers und unmittelbar in dessen Gewehrriemen.

Ein Afrikaforscher zerrissen. Der Naturforscher Hunter aus Battenwil (Schweiz) wurde in Uganda am Ufer des Kongo, während er für das Berner Museum ein weißes Nashorn erjagen wollte, von einem Löwen zerrissen.

Drei Frauen ertrunken. Bei dem Hochwasser in Duisburg sind drei Frauen, die von einem losgerissenen Frachtschiff in einem Kahn das Ufer zu gewinnen suchten, ertrunken, als der Kahn von der Rheinströmung an ein anderes Schiff geschleudert wurde.

Brand. Auf der Foche Mont Cenis bei Herne (Westf.) geriet die Koterei in Brand. Zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Zugsentgleisung. Der Schnellzug Paris—Le Havre ist am Donnerstagabend 10 Kilometer nördlich von Rouen in einem Tunnel entgleist. Die 4 letzten Wagen, darunter der Speisewagen, sprangen aus den Schienen und ein nachfolgender Güterzug fuhr auf diese Wagen auf. Es sollen etwa 10 Personen verletzt sein. Doch erklärte ein Mitreisender, daß nach seiner Ansicht mindestens zwei Personen bei dem Unglück umgekommen seien.

Bluttat im Gerichtssaal. Bei einer Verhandlung gegen den Polizeiwachmeister Karl Berner wegen schwerer Vergehen erschoss dieser im Saal des Schöffengerichts in Magdeburg einen Gerichtswachmeister, der ihn nach erfolgter Verurteilung am Verlassen des Saals verhindern wollte. Berner stürzte und verletzte den ihn verfolgenden Förstner durch zwei Schüsse schwer. Nach einer wilden Jagd konnte Berner festgenommen werden.

Tiere in der Hypnose. Tiere sind im allgemeinen für die Hypnose überaus empfänglich. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß der hypnotische Versuch in steigendem Grad ungünstigen Einfluß auf die Fortpflanzungsfähigkeit der Versuchstiere ausübt. Besonders leicht ist es, Kaninchen in hypnotischen Schlaf zu versetzen, wie überhaupt Tiere mit langen und weichen Pelzhaaren sich für den hypnotischen Versuch als besonders geeignet erweisen. Auch bei Hunden ist es verhältnismäßig leicht, einen hypnotischen Zustand herbeizuführen; das gilt vor allem für den Flegel, der unter besonders günstigen Umständen ein dankbarer Gegenstand hypnotischer Versuche ist. Hund und Pferd zeigen bemerkenswerterweise in der Hypnose Zustände, die in gewissem Grad auch auf den Menschen übertragbar sind. Um die Tiere in Schlaf zu versetzen, genügt oft das einfache Auflegen der Hand auf bestimmte überempfindliche Körperstelle, deren Sitz durch geduldige Versuche festgestellt werden muß.

Raubüberfall auf ein Schloß. Bei Idolunow in Ostgalizien überfiel eine Bande von 55 Räubern das Gut von Partow, plünderte das Wohnhaus aus, raubte aus den Stallungen sämtliche Pferde und steckte das Schloß in Brand, das bis auf die Mauern niederbrannte. Die Banditen entkamen.

Falschmünzer. In dem Amsterdamer Vorort Koog wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Es wurden 40—50 Kistchen zur Herstellung falscher Papierguldens beschlagnahmt. Der Täter wurde verhaftet.

Eine große Diebesbande wurde in Rotterdam ausfindig gemacht, die im Hafen Durchgangsgüter im Wert von mehreren Millionen Gulden gestohlen und an beherrschende Kaufleute abgesetzt hat. U. a. wurde ein ganzes Lager gestohlener Bücher beschlagnahmt. Außer den Dieben wurde eine Anzahl Käufer verhaftet.

Ein Deutscher Hujarentag. Die Vorsteher der sächsischen Hujarenvereine haben beschlossen, im Jahre 1925 in den ehemaligen Standorten Sachsens Wiedersehensfeiern und im Jahre 1926 einen Deutschen Hujarentag abzuhalten.

Begehrter Posten. Die Spartakasse Mosbach stellt einen Direktor an; bisher haben sich etwa 240 Personen um den Posten beworben.

Der Ersah für die Kölner Kaiserorgel. Die neue Domorgel, die als Ersah der Kriegsorgel vor Monaten bereits in Apolda gegossen wurde, infolge Transport- und anderer Schwierigkeiten seither aber noch nicht an ihren Bestimmungsort geschafft werden konnte, soll jetzt auf dem Bahnwege in den nächsten Tagen nach Köln befördert werden. Seit etwa einer Woche ist man mit den umfangreichen Vorarbeiten zum Transport beschäftigt. Wie verlautet, soll die Orgel erstmalig am Weihnachtsabend geläutet werden.

Horne über Mac Donalds Kabinett. Bei dem Essen, das in London am Freitag zu Ehren der neuen Kabinettsmitglieder stattfand, war auch der frühere konservative Schatzkanzler Sir Robert Horne, der diesmal nicht ins Kabinett Baldwin aufgenommen worden ist, zugegen. Er wurde befragt, was er von der nunmehr zurückgetretenen Arbeiterregierung halte. Horne erwiderte: Die Frage erinnert mich an jenen Mann, den jemand an seiner Hochzeit fragte, wie ihm seine Frau gefalle. Der Mann antwortete: „Sie ist zwar ein Geschöpf Gottes, aber kein Meisterstück.“

Angetrene Beamte. In der Spiritusliebhaberei in Neukölln bei Berlin, bei der es sich um Hinterziehung von Steuern im Betrag von Millionen handelt, sind der Kriminalkommissar Jeters und der Assistent Berger verhaftet worden. Sie haben sich von den Großhändlern besetzen lassen und die Betrügereien begünstigt.

Von Holzdieben ermordet. Im Neuschlagener Forst bei Alkenstein wurde ein Forstbeamter von zwei Holzdieben, die er im Walde überraschte, nach heftigem Kampf ermordet. Die Täter wurden verhaftet.

Schiffszusammenstoß. Bei den Übungen der englischen Tauchbootflottille sind die Boote K. 2 und K. 29 im Aermelkanal auf der Höhe Plymouth zusammengestoßen. Beide Schiffe erlitten beträchtliche Beschädigungen, konnten aber noch den Kriegshafen Portland erreichen. — Die englischen Tauchboote der K.-Klasse scheinen von besonderem Mißgeschick verfolgt zu sein. Eine große Zahl von ihnen ist bereits verunglückt und erst vor drei Tagen ist eines gescheitert. — Bei derselben Übung ist das englische Minenlegeschiff „Prinzessin Margarete“ mit dem norwegischen Dampfer „Marie Margarete“ zusammengestoßen. Das letztere Schiff ist sofort gesunken. 12 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Eisenbahnunglück. Bei der Entgleisung des Schnellzugs Paris—Le Havre in einem Tunnel sind 2 Reisende getötet, 6 verletzt worden.

Erdbeben in Algier. Ein sehr heftiger Erdstoß, der zehn Sekunden andauerte, wurde am Mittwochabend um 6.58 Uhr in Algier und Umgegend verspürt. Die Häuser wankten. Die Richtung des Stoßes war ostwestlich. Ein neuer Erdstoß, weniger stark als dieser, wurde am Donnerstag früh um 5 Uhr verspürt. Nachrichten aus verschiedenen Teilen Algiers besagen, daß das Erdbeben stark vermerkt wurde. Zahlreiche Wohngebäude stürzten ein oder erhielten starke Risse.

Die spanisch-amerikanische Bewegung. Sevilla, die Stadt, in deren Kathedrale die Reste des Entdeckers von Amerika, Christoph Kolumbus, schlummern, ist der Mittelpunkt der im letzten Jahrzehnt mehr und mehr sich durchsetzenden spanisch-amerikanischen Bewegung, des allspanischen Einheitsgedankens, geworden. Stadt und Umgebung sind reich an Erinnerungen an das einstige spanische Kolonialreich, dessen frühere Bestandteile sich neuerdings wieder mehr als zuvor ihrer Kulturgemeinschaft erinnern und sich zu einem freien Bund stammverwandter Staaten, der zwei Weltmeere umspannt, zusammenschließen möchten. Die Blütezeit Sevillas am Guadaluquivir und zugleich das goldene Jahrhundert Spaniens war es, als die mit märchenhaften Reichtümern des unbekanntem Erdteils beladenen Galeeren in die Mündung des breiten Stroms einfuhren und an den Ufermauern am „Goldenen Turm“ vor Anker gingen. Seit Jahren schon werden in Sevilla große Vorbereitungen für eine spanisch-amerikanische Ausstellung getroffen, deren Zeitpunkt vorläufig auf 1926 festgesetzt ist. Im Frühjahr dieses Jahres wurde am Geburtstag des Königs (17. Mai) durch königliche Verordnung die Gründung eines Instituts für spanisch-amerikanische Studien in Sevilla angeordnet, zu dem die Stadt das Gebäude schenkt. Der Zweite spanische Kongress für medizinische Wissenschaften, der am 15. Oktober in Verbindung mit einer Hygiene-Ausstellung in Sevilla eröffnet worden ist, verfolgt neben seinen wissenschaftlichen Zielen zugleich das einer eindrucksvollen Kundgebung der Gemeinschaft spanischer Völkerverwandter und Kultur. Zu diesem Zweck sind an sämtliche stamm- und sprachverwandte Republiken der Neuen Welt Einladungen ergangen, denen vor allen Dingen Argentinien und Chile ausgiebig Folge geleistet haben.

Ein Unterseeboot gesunken. Bei der Ausfahrt der Tauchbootflottille aus dem Hafen Portland ist das englische Tauchboot S. 22 gesunken. Es wurde in der Nacht gehoben. Das Schiff hatte unbedeutenden Schaden. Die Mannschaft war unverletzt.

Neue Ausgrabungen in Ägypten. Bei Ausgrabungen in Sakkara wurde ein lebensgroßes Standbild des Königs Zoser, des Erbauers einer der Stufenpyramiden, gefunden. Die Stufenpyramiden sollen die jüngsten der altägyptischen Pyramiden sein.

Modische. Schneider: „Dieser Anzug kleidet Sie famos. Sie sind nicht mehr derselbe Mensch.“ — Kunde: „Ausgezeichnet. Da haben Sie wohl auch die Güte, die Rechnung dem Andern zu schicken.“

Die Kunst des Briefmarkensammeln

Sammeln, das heißt Wissen, Erfahrung, Geschmack, Kultur voraus. Der Sammler will schöne Marken; ihm gelten heute noch die alten Marken als nicht wieder erreichtes Schönheitsideal. Schuld des Sammlers ist es wahrlich nicht, wenn in manchen Staaten, vor allem im Deutschen Reich der Nachkriegszeit, sozial postalische Geschmackslosigkeiten erzeugt wurden, im Gegenteil, er hat diese immer und entschieden bekämpft. Ja, gar manches Mal ist der Posttoll solcher Marken angeraten worden. Die Schönheitsauslese des wirklichen Sammlers erstreckt sich aber nicht nur auf das Markenbild selbst. Der Staat hat leider mancherlei Mittel, den Schönheitswert auch der schönsten Marke gründlich zu zerstören. Der Poststempel raßt und will keine Opfer haben. Er macht auf den schönsten Markenbildern wilde Versuche in verwegener Kalligraphie. Damit nicht genug! Die Ueberdruckwut hat furchtbare Opfer gefordert. Die schönsten Markenbilder wurden rücksichtslos mit Lettern und Ziffern „übermalt“. Auch hiergegen hat der Sammler stets angepöbel und zum mindesten eine schonende Anbringung des Ueberdrucks gefordert. Die mit kalliographischem Stempel verunzierten Marken aber wird der mit Geschmack Sammelnde stets ablehnen; sie sind für ihn wertlos, weil eine Barbarei. Die Sauberkeit der Marke ist ihm erstes Gebot des Sammelns, ebenso wichtig wie ihre Untadeligkeit. Er wird lieber auf eine Marke verzichten, als sie in verunstaltetem oder beschädigtem Zustand in sein Album aufzunehmen. In der Wahl der Auslese, in der Scheidung des Guten vom Minderwertigen zeigt sich die Kunst des Sammlers von Geschmack.

Die Kunst des Sammelns aber wäre keine Kunst, wenn sie sich nicht mit Wissen paarte. Auch das Kunststammeln heißt Wissen, sehr Kenntnisse wie technische, mit einem Wort: sehr Wissenschaft voraus. Auch der Marken-sammler bedarf des Wissens, ja, sagen wir es ruhig, bedarf der Wissenschaft. Er braucht tausendfache Kenntnisse, wenn er das weite Gebiet seiner Sammelkunst beherrschen will. Nicht bloß geschichtliche oder geographische, er braucht Kenntnisse der graphischen Technik, der Farbentechnik, er muß die einzelne Marke genau studieren, um Fälschungen und echte Stücke unterscheiden zu können; ein Studium, das ungeheure Mühe verlangt. Schließlich muß er die einschlägige Literatur kennen, die alle in ihm eine tiefere Kenntnis in irgendeiner Spezialfrage vermitteln kann.

Zur Kunst des Sammelns gehört aber auch die Kunst, sich zu bescheiden. Das Gebiet der Markensammlung ist ungeheuer groß. Niemand, auch nicht, wer über unbeschränkte Zeit und Mittel verfügt, wird heute noch in seiner Sammlung alle Marken der Welt vereinen können. Die Kunst, sich zu bescheiden, sich zu beschränken, muß notwendig zur Spezialisierung führen, zur Wahl bestimmter Markenländer oder Markenzeiten, denen man eine besondere Sorgfalt zuwenden will. Das Markensammeln ist eine Kunst, die erst der reife Sammler nach vielen Ab- und Irrwegen erreicht.

Soziales.

Wildbad, 10. Nov. 1924.

Die öffentliche Wahlversammlung, welche am gestrigen Sonntag im Saale des „Wildbader Hof“ stattfand, war nur schwach besucht, wohl infolge des zu Ausflügen einladenden schönen Wetters. Die Versammlung wurde eröffnet von Herrn Ernst Fröhlich, welcher dem Referenten, Herrn Gewerkschaftssekretär Kruse aus Mühlacker das Wort erteilte. Derselbe erwies sich als gewandter Redner, der seine Zuhörer zu fesseln versteht. Seine Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß alle Lohn- oder Gehaltsempfänger sozialdemokratisch wählen möchten, da diese Partei ihre wirtschaftlichen Interessen allein tatkräftig vertritt und die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern trachtet. An der Diskussion beteiligten sich vier Redner. Da sich der Saal mehr und mehr leerte, war die Wahlversammlung bald beendet.

Fußball. Salmbach—Wildbad 2:3 (2:2), Eden 1:6. Ein lautes, ziemlich unfaires Spiel, das dem Sport keine Anhänger zuführt, endete mit dem knappsten Resultat zu Gunsten unserer Elf. Nur einigemal kamen etwas spannende Momente, sonst bewegte sich das Spiel in niedrigerem Rahmen. Zu Beginn ist Wildbad ausichtsreich, aber nichts klappt. In Bedrängnis gibt der I. B. von W. den Ball zu schwach zurück, der Halblinke Salmbachs ist zur Stelle und jagt in die Maschen. Nach weiteren zehn Minuten liegt Salmbach mit 2:0 in Führung. Anspiel von Wildbad, der Rechtsaußen erhält den Ball und schießt knapp unter der Latte ein. Ein Freistoß für Wildbad führt durch gutes Verständnis zum Ausgleich. Nach Halbzeit legt Wildbad mehr Druck aufs gegnerische Tor, die herausgespielten Torchancen werden aber durch Eigensinn und Uebereifer der Wildbader Verbindungsstürmer nicht ausgenutzt. Ein Bombenschuß des schußfreudigen Linksaußen kann ein S. Spieler nur noch ins eigene Netz lenken. Ein einwandfreies Tor für Wildb. überzieht bei verdächtigter Ausrichtung der sonst gerecht seines schweren Amtes waltende Schiedsrichter (Herr Klett-Büchsenbrunn). Das Endspiel schafft bange Minuten für Wildbad und nur der sichere Abwehr des r. Bert. und dem schwachen Salmbacher Innenkreis ist es zu verdanken, daß Wildbad mit zwei Punkten vom gastlichen „Hirschen“ in Engelsbrand den Heimweg antreten kann. Wildbad (mit 3 Mann Ersatz) dürfte diesen „schwarzen“ Tag zu Herzen nehmen; der schwere taktische Fehler des Spielausschusses, einen im Feld ausdauernden und bewährten Läufer zwischen die Posten zu stellen, wird nach dem gestrigen Spiel wohl keine Wiederholung finden. Pfingweiler—Schwann 6:0, Feldrennach—Nöttingen 6:1. y. 13

Vereine		Schwann	Pfingweiler	Salmbach	Wildbad	Nöttingen	Feldrennach
Schwann	Vorspiel	×	1:1	8:1	1:5	1:0	7:0
	Rückspiel		0:6				4:2
Pfingweiler	Vorspiel	1:1	×	4:1	2:3	4:1	5:1
	Rückspiel	6:0			2:2		
Salmbach	Vorspiel	1:8	1:4	×	2:5	1:0	1:1
	Rückspiel				2:3	0:4	
Wildbad	Vorspiel	5:1	3:2	5:2	×	1:1	10:6
	Rückspiel		2:2	3:2			
Nöttingen	Vorspiel	0:1	1:4	0:1	1:1	×	3:1
	Rückspiel			4:0			1:6
Feldrennach	Vorspiel	0:7	1:5	1:1	6:10	1:3	×
	Rückspiel	2:4				6:1	
Torverhältnis		22:15	24:9	8:25	29:16	10:14	17:31
Punkte		9	10	3	12	5	3

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für den 5. November, ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Sie beträgt (Die Vorkriegszeit mit 100 angelegt) 123,0. Auch im Kleinhandel sind die Nahrungsmittelpreise etwas zurückgegangen.

Opferwoche. Die Deutsche Nothilfe veranstaltet im Dezember eine allgemeine Opferwoche mit Hilfe der bekannten Wohlfahrtsmarken der Reichspost, die für sämtliche Postsendungen, Briefe usw. verwendet werden sollen. Die eine Hälfte des Reinertrags wird der örtlichen Wohlfahrtspflege zugute kommen, die andere für die Nothilfegebiete verwendet werden. Mit Rücksicht auf die Wahlen wurde die Opferwoche in Süddeutschland auf 14. bis 21. Dezember angelegt.

Die Anmeldefristen zur Aufwertung auf Grund der dritten Steuernotverordnung laufen bekanntlich am 31. Dezember ab. Der Reichsverband der Hypothekengläubiger und für Sparerschutz hat dagegen beim Reichskanzler eine sinngemäße Verlängerung der Frist beantragt. Demnachst wird die Entscheidung über den Antrag getroffen werden.

Unterbrochener Bahnverkehr nach Oesterreich

Infolge des Eisenbahnstreiks in Oesterreich verkehren die deutschen Personen- und Schnellzüge nur bis und ab den Grenzstationen Kufstein, Salzburg, Mittenwald, Simbach und Griesen. Die direkten Wagen nach Oesterreich sowie die Orientexpresszüge verkehren zunächst ab Sonntag, den 9. November, nur zwischen Paris (Calais) und Salzburg.

Wo werden im Winter unsere Pflanzen aufbewahrt?

Wenn die Nächte kühler werden, ist es Zeit, für unsere Pflanzen draußen im Garten ein Quartier zu besorgen, in dem Frost und Schnee ihnen nicht schaden kann. Die Fensterbreiter und die frostfreien Räume sind bald von Winterblüher befreit, da bleibt nur noch der Kiefer oder der Kiefer. Aber er muß luftig und trocken sein, sonst stocken und faulen die Gewächse. Für den Aufenthalt dort kommen hauptsächlich solche Pflanzen in Betracht, die im Winter ruhen, wie Fuchsenarten, Pelargonien, Lorbeer, Hortensien, Myrten, Azaleen, Rosen, Magnolien, Oleander, Granatbaum, Paeonien. Schon während die Gewächse im Freien stehen, vermindern wir allmählich die Wasserrationen und hören mit dem Düngen auf, damit sie gezwungen sind, sich schneller auf die Winterruhe vorzubereiten.

Sollten früh einsetzende Fröste es notwendig machen, die Pflanzen in vollem Saft hereinzunehmen, so bringt man sie nicht sofort in den Keller, sondern in einen hellen, luftigen Raum, etwa in einen Schuppen, in die Waschküche, in den Hausflur oder an einen ähnlichen Ort. Hier bleiben sie etwa vierzehn Tage stehen, bis die laubabwerfenden Sträucher ihre Blätter ganz oder doch zum größten Teil verloren haben; dann bringt man sie, ohne vorher noch einmal zu gießen, in den Keller. Fuchsen und Geranien vertragen es sehr gut, wenn man sie, um Raum zu sparen, mit kleinen Ballen Erde zusammen in Kästen legt und die Zwischenräume mit Erde ausfüllt. Immergrüne Pflanzen, wie Lorbeer und Oleander, sollte man nicht sofort in den Keller tragen. Der

Unterschied zwischen dem lichtdurchfluteten Garten und dem dümmrigen Keller ist zu groß. Sie lieben eine Zwischenstation, zu der sich der Hausflur eignet.

Bis Ende Januar, Anfang Februar, braucht man nur hin und wieder einmal einen Blick auf die Pflanze zu werfen. Begossen wird sehr selten, nur soviel, daß die Erde nicht austrocknet wird. Dann aber achten die Pflanzen des Frühlings Ruhe und beginnen sich zu regen. Jetzt verlangen die Geranien und Fuchsen nach dem hellen Licht. Die frischen Triebe geben die besten Anzeiger für den Sommerfort, und fröhliches Wachsen läßt die alten Stämme nur umso üppiger und gleichmäßiger austreiben. Bleiben die Pflanzen zu lange im Keller, so werden die Triebe gelb und krafftlos und sterben ab, wenn sie ans Licht kommen.

Auch Dahlien- und Geranienknollen überwintern gut im Keller, am sichersten sind sie jedoch in Erdmieten aufgehoben. Besonntentollen legt man auf einen Kasten mit gleicher Erde und legt sie, wenn der Trieb sich zeigt, ans Licht. Gladiolen, Hyazinthen usw. werden trocken auf oder unter Schränken in frostfreien Räumen aufbewahrt.

Handelsnachrichten

Reichsmehrzahl der Großhandelspreise. Die auf den 5. November berechnete Reichsmehrzahl ist gegenüber dem Stand vom 28. Oktober (128) um 1,5 v. H. auf 129,6 zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem die Börsen- und Großhandelspreise von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Butter, Zucker, Rindfleisch und Wolle. Gestiegen sind die Preise für Ochsenhäute, Kalbfelle, Leder, Baumwollleinen, Julegarn, Hanf, Mel, Kupfer und Zinn. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 125,0 auf 121,5 oder um 2,8 v. H., während die Industriestoffe von 135,2 auf 136,2 oder um 0,7 v. H. anjogten. Für den Monatsdurchschnitt ergibt sich eine Steigerung der Großhandelszahl von 126,9 auf 131,2 oder um 3,4 v. H.

Die Entschädigungsanleihe als Spekulationsgegenstand. Nach einer Schätzung der Londoner „Sun“ sind an der New Yorker Börse bisher schon 30 Millionen Dollar an der deutschen Entschädigungsanleihe „verdient“ worden. Die New Yorker Finanzleute haben ein glänzendes Geschäft auf Kosten der deutschen Steuerzahler gemacht. — Das dürfte stimmen. In Deutschland wird man immer mehr Gegenliebe bekommen über den vermeintlichen Segen der Entschädigungsanleihe nachdenklich zu werden.

Märkte

Vieh- und Schweinepreise. Altshausen: Kühe 380—580, Kalb 390—450, Ochsen 450—600, Rinder 160—260, Käber 80 bis 120, Ferkel 17—28, Läufer 42. M. Dietsheim: Jungkinder 220—280, Kalb 450—500, Kühe 200—240, Ochsen 400—600, Ferkel 300, Saugkälber 22—23, Läufer 47. Echingen: Ferkel 500—550, Kühe 220—280, Kalb 500—600, Jungkälber 170—270, Ochsen 530—580, Ferkel 21—30, Läufer 40—60. Hall: Ochsen 350 bis 575, Kühe 200—550, Jungkälber 110—400 je das Stück. — Auf dem Pferdemarkt in Würzburg wurden 5 Arbeitspferde zu 500 bis 1300 M das Stück verkauft. — Würzburg: Läufer 50—80, Milchschweine 16—25. Bönningheim: 26—90 bezw. 12—18. Creilingen: Milchschweine 19—25, Gaidorf: 15—28, Läufer 75. Mergentheim: Milchschweine 18—30. Niederstetten: 15—25. Schömberg: 12—22. Spaichingen: 15—20. Weilerstadt: Milchschweine 1. Sorte 30—31, 2. Sorte 22 bis 24, 3. Sorte 16—18. M. Würzburg: Kleinere Ferkel 17—20, größere 23 je das Stück.

Frankfurter Hantoversteigerung. Rinder ohne Kopf 1. Klasse 20 bis 29 Pfd. 102,75, 30—49 Pfd. 90,50—95,50, 60—79 Pfd. 97—101, Ochsenhaut ohne Kopf 1. Klasse 30—49 Pfd. 89,25—89,75, 50—59 Pfd. 82,75—93, 60—79 Pfd. 92,25—99,25, 80—90 Pfd. 87—90, 100 Pfd. und aufwärts 86,25—91,25, Kühe ohne Kopf 1. Klasse 20—49 Pfd. 81,25—85, 50—59 Pfd. 86—94,25, 60—97 Pfd. 95 bis 99,60, 80—99 Pfd. 96,25. Preise sieben an.

Stuttgart, 8. Nov. Großmarkt. Die Märkte waren heute wieder gut besucht, namentlich waren Äpfel in großer Menge und größtenteils von hervorragender Beschaffenheit zugeführt. Die Gemüsepreise waren im allgemeinen unverändert. Äpfel 12—20, Birnen 10—30, Datteln 19—20, aust. Trauben 20—25 (Kleinstverkauf 35—55), Maronen 15—20.

Würzburg 6—8, Weikstraut rund 4—5, Roststraut 6—8, Blumenkohl 30—100 d. St., Rosenkohl 20—30, Endivien 6—15, rote Rüben 6—8 d. Pfd., gelbe Rüben 5—6 Karotten (runde kleine) 8—12 d. Bb. Zwiebeln 8—12, Rettiche 3—5 d. St., Sellerie 10—20, Schwarzwurzeln 30—35 d. Pfd., Spinat 10—16, Mangold 10—12, Erbsen 3—5 d. Kopf, Kartoffeln 4,5—5.

Kartoffelgroßmarkt. Zufuhr: 700 Ztr. Preis: 4,60—5,20 per 50 Kg.

Mastobstgroßmarkt. Zufuhr: 100 Zentner. Preis: 5—6 Mark per Kilogramm.

Filderkrautmarkt. Zufuhr: 200 Kg. Preis: 4—4,50 Mark per 50 Kg.

Endwigsburg, 8. Nov. Holzmarkt. Auf dem letzten Holzmarkt wurden bezogen für 1 Quadratmeter Bretter 0,80—1,20 M., 1 Quadratmeter Bohlen 2 M., für eine Latte 20—25 M., für 1 laufende Meter Bauholz 60—80 M., für 1 Km. Brennholz 8 bis 15 M., für eine Hagstange 2—3 M., für eine Bauflange 5 M.

Konsum- u. Sparverein

G. m. b. H.

An unsere Mitglieder!

Bei einem etwaigen Ausscheiden aus der Genossenschaft weisen wir auf den § 4, Absatz 2 hin.

Die Verwaltung.

Den Wünschen meiner werten Kundschaft entgegenkommend, verlängere ich meine

Sonderverkaufstage

und gewähre bis einschließlich Samstag, den 15. November

10 Prozent Rabatt.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Meine liebe Schwester

Johanna Bindtner

ist zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Leid:

Ernst Bindtner,
nebst Angehörigen.

Pforzheim (Siloah)

Wildbad-Calw

Beerdigung heute Montag nachm. 4 Uhr.
(alter Friedhof)

Oberländer

Milch- u. Läufer Schweine

kaufen Sie vorteilhaft bei

Ludwig Knaupp,

heim Windhof, Tel. 129.

Direkter Bezug von langjährig erfahrenen Züchtern aus der Donaugegend.

In keinem Buche werden Sie es widerlegt finden, daß unsere Lebertran-Emulsion eines der besten Nahrungsmittel für kränkliche, schwächliche Kinder darstellt. Infolge ihres angenehmen Geschmacks verdient sie vor allen gleichen Präparaten den Vorzug.

Drogerie A. & W. Schmit.

12—15 Zentner

Heu u. Öhmd

hat zu verkaufen

Karl Stirner,

Olgastraße.

